

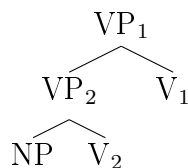
## Verbcluster in deutscher Umgangssprache, Teil 2

### Bader und Schmid (2009)

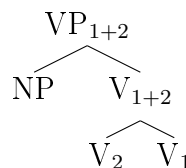
## 1 Basisgenerierung

Bader und Schmid (2009) wählen einen Basisgenerierungsansatz, um die Daten der Experimente abzuleiten. Dies geschieht innerhalb der CAT-Sprache von Williams (2003).

(1) a. ohne Verbcluster



b. mit Verbcluster



Herausforderungen an einen Basisgenerierungsansatz für Verbcluster: Selektionsanforderungen

- V, das VP selektiert muss sich mit V verbinden können
- V, das XP-Argument selektiert, muss Selektionsanforderungen auf Verbkomplex übertragen können

## 2 CAT bei Williams (2003)

- Alternative zur *Universal Base Hypothesis*, die für alle Sprachen eine fixe Hierarchie von funktionalen Kategorien annimmt und viel Bewegung involviert
- Stattdessen: Basisgenerierung in einer Variante der kategorialen Grammatik

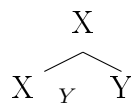
(2) Kombinationsregel

$$X_{\_Y} + Y_{\_Z} \rightarrow [X X + Y]_{\_Z}$$

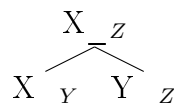
( $\_$  subkategorisiert; X, Y, Z syntaktische Einheiten der Kategorien X, Y und Z)

Die beiden einzigen zur Verfügung stehenden Operationen leiten sich daraus ab:

(3) a. Funktionale Applikation



b. Funktionale Komposition



Es gibt drei Typen von Subkategorisierungsinformationen, für die lexikalische Elemente spezifiziert sein können:

- Kategorie des Komplements: N, V usw.
- Selektionsrichtung: links oder rechts vom Kopf
- phrasaler Status: X<sup>0</sup>, X', XP

- (4) Definition CAT (Williams, 2003)  
 Die Sprache CAT ist die Menge aller Permutationen, die aus einer gegebenen Menge von Einheiten, die nur die Kategorie des Komplements determinieren, abgeleitet werden kann. Die einzelsprachlichen Grammatiken spezifizieren CAT, indem sie Subkategorisierungsanforderungen der beiden anderen Typen festlegen.
- (5) Lexikoneinträge für das Deutsche (Beispiele)
- $V_{Main}: DP \leftarrow \mid PP \leftarrow \mid \dots$
  - $V_{Mod}: V \leftarrow$
  - $V_{Aux}: V \leftarrow$

Pfeile verdeutlichen die Selektionsrichtung. Damit können **Zweiverbcluster** abgeleitet werden:

- (6) a. 
$$\begin{array}{c}
 V_{Aux}: DP \leftarrow \\
 \swarrow \quad \searrow \\
 V_{Main}: DP \leftarrow \quad V_{Aux}: V \leftarrow \\
 | \quad \quad \quad | \\
 \text{gelesen} \quad \quad \text{hat}
 \end{array}$$
- b. 
$$\begin{array}{c}
 V_{Mod}: DP \leftarrow \\
 \swarrow \quad \searrow \\
 V_{Main}: DP \leftarrow \quad V_{Mod}: V \leftarrow \\
 | \quad \quad \quad | \\
 \text{lesen} \quad \quad \quad \text{will}
 \end{array}$$

### 3 Analyse deutscher Dreiverbcluster

In Zweiverbelustern steht  $V_{Aux}$  immer an letzter Stelle, in **Dreiverbclustern** ändert sich das: Im Perfekt steht es dann an erster Stelle (vgl. Ungrammatikalität von  $V < Mod < Aux$ ).

- (7) dass er ein Buch gewollt hat.
- (8) a. dass er ein Buch hat lesen wollen.  
 b. \*dass er ein Buch lesen wollen hat.

Es gibt also eine Abhängigkeit zwischen Wortfolge und Komplexitätsstatus des Verbclusters.

*Annahme:*

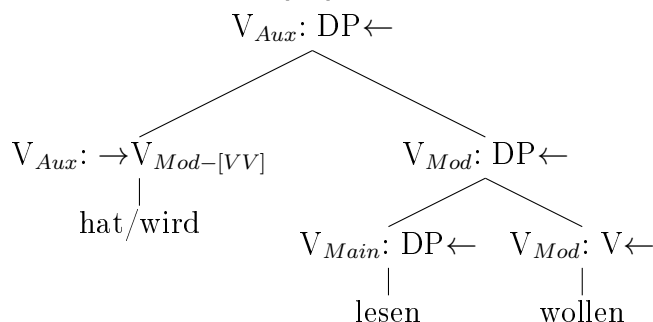
Verbcluster sind aus  $X^0$ -Elementen zusammengesetzt. Deshalb kann phrasaler Status keine Wortfolgendifferenzierung modellieren.

*Konsequenz:*

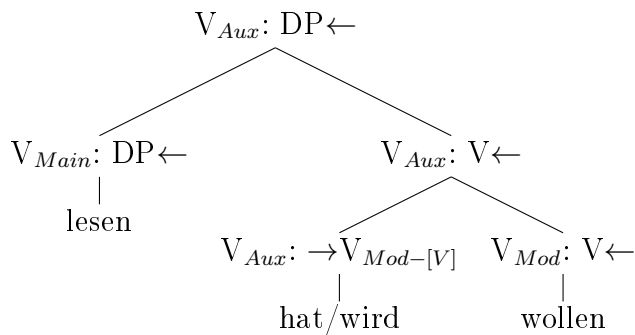
Einführung eines neuen Merkmals zur Unterscheidung von Verbclusterkomplexität: [VV] (Verbcluster, Nicht-Stamm) und [V] (einfaches Verb, Stamm)

- (9) Subkategorisierungsanforderungen der deutschen Tempusauxiliare
- $haben - V_{Aux}: \rightarrow V_{Mod-[VV]}, \text{ elsewhere } V \leftarrow$
  - $werden - V_{Aux}: \rightarrow V_{Mod-[VV]} \text{ oder } V \leftarrow$

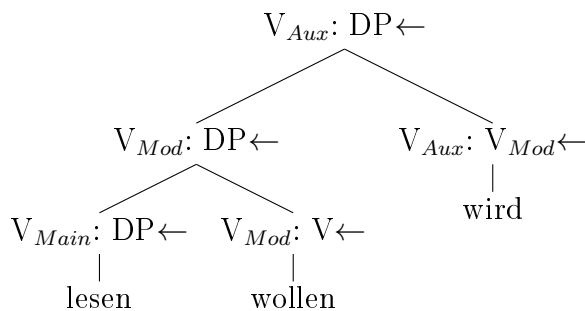
- (10) a. Struktur mit  $V_{Mod-[VV]}$ : Standarddeutsch ( $Aux < V < Mod$ )



- b. Struktur mit  $V_{Mod-[V]}$ : Frühere Sprachstufen und Pennsylvania-Deutsch ( $V < Aux < Mod$ )



- c. Struktur mit  $V_{Mod}$ : Deutsche Umgangssprache ( $V < Mod < Aux$ )



*Mögliche Anpassung des Lexikoneintrags je nach Varietät:*

$V_{Mod}$  erlaubt im Gegensatz zu  $V_{Mod-[VV]}$  und  $V_{Mod-[V]}$  zwei Abfolgen:  $Aux < V < Mod$  und  $V < Aux < Mod$

Sie bilden in CAT damit eine natürliche Klasse.

*Zusammenfassung der Subkategorisierungsanforderungen von  $V_{Aux}$ :*

(11)

	Perfektauxiliar	Futurauxiliar
Standarddeutsch	$\rightarrow V_{Mod-[VV]}$	$\rightarrow V_{Mod-[VV]}$ oder $V \leftarrow$
Umgangssprache	$\rightarrow V_{Mod}$	$V_{Mod}$

*Implementierung von IPP-Effekten:*

- (12) Regel der morphologischen Realisierung  
 Modalverben werden als Infinitive realisiert, wenn sie von Tempusauxiliaren selegiert sind.

Diese Regel gilt auch außerhalb von Verbclustern. Man braucht aber noch eine Erklärung für Gegenbeispiele wie (13).

- (13) dass Peter ein Buch gewollt hat | hat wollen.

Im Standarddeutschen verhält sich das Modalverb hier wie ein Hauptverb. Bader und Schmid (2009) argumentieren, dass Modalverben in zwei Formen in die Derivation kommen können: als eigentliche Modalverben ( $Aux < Mod$  mit IPP) oder als rekategorisierte Hauptverben ( $Mod < Aux$  ohne IPP).

## 4 Und in Vierverbclustern?

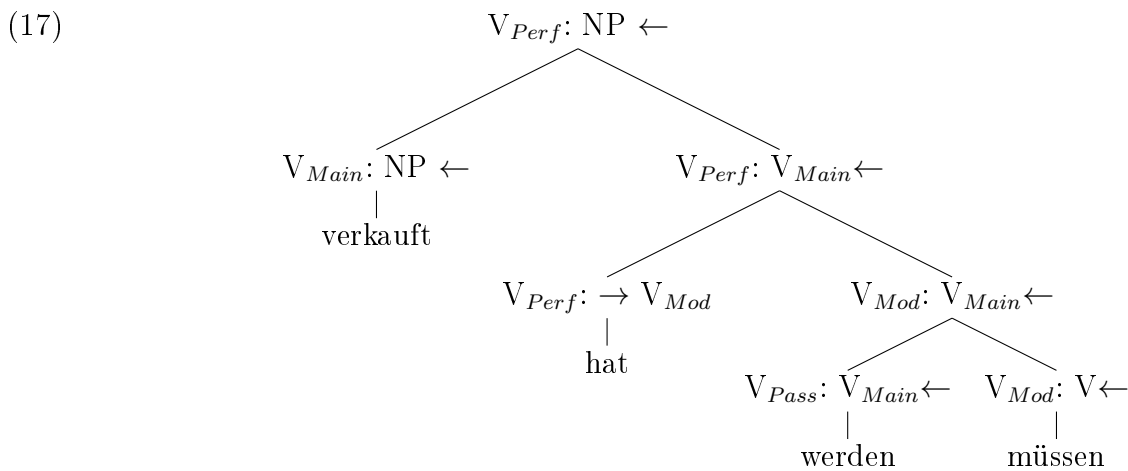
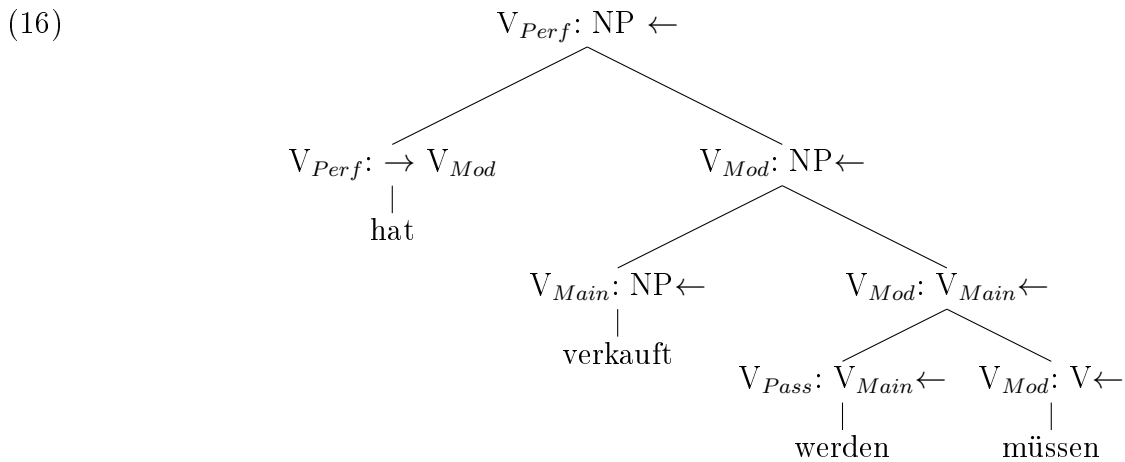
Die Analyse macht Voraussagen für Vierverbcluster mit einem Modalverb, das statt einem einfachen Verb ein Verbcluster selegiert. In (14) selegiert *muss* das Passivcluster *repariert werden*. Die Abfolge ist fix.

- (14) a. dass das Auto repariert werden muss.  
 b. \*dass das Auto muss repariert werden.  
 c. \*dass das Auto repariert muss werden.

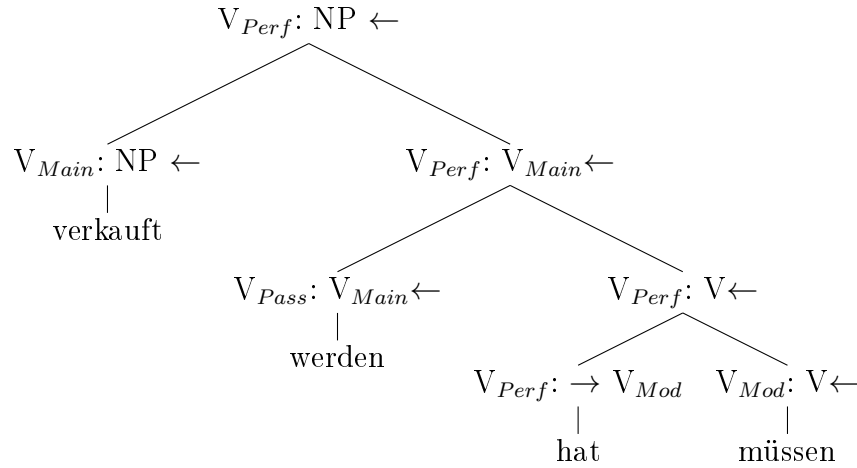
Wenn nun mit dem Perfektauxiliar ein viertes Verb hinzugefügt wird, entstehen durch dessen Positionsvariation die vier Abfolgemöglichkeiten in (15).

- (15) a. dass das Auto hat → [repariert ← werden ← müssen].  
 b. dass das Auto repariert ← hat → [werden ← müssen].  
 c. dass das Auto repariert ← werden ← hat → [müssen].  
 d. dass das Auto repariert ← werden ← müssen ← hat.

Die CAT-Analyse besagt, dass Perfektauxiliare immer links vom Modalverb stehen. Übertragen auf Vierverbcluster bedeutet das, dass nur (15-d) ausgeschlossen sein darf.



(18)



Im Standarddeutschen hat das Auxiliar allerdings eine Komplexitätsanforderung an sein Komplement, die nur (16) und (17) erfüllen können. In (18) wird *hat* mit einem nicht-komplexen Verb kombiniert. Grammatisch sollte im Standard aber nur (16) sein. Das Komplexitätsmerkmal, wie es bisher angenommen wird, unterscheidet jedoch nicht zwischen (16) und (17).

(19) Subkategorisierungsrahmen von deutschen Tempusauxiliaren (revidierte Fassung)

- a. *haben* -  $V_{Aux}: \rightarrow V_{Mod-[VV-max]}$ , **elsewhere**  $V \leftarrow$
- b. *werden* -  $V_{Aux}: \rightarrow V_{Mod-[VV-max]}$  **oder**  $V \leftarrow$

[VV-max]: Alle verbalen Subkategorisierungsanforderungen im Cluster sind abgearbeitet. Im Standarddeutschen darf das Komplement von  $V_{Aux}$  also keine Subkategorisierungsmerkmale für Verben mehr enthalten. Dies ist nur in (16) der Fall.

*Topikalisierung:*

Topikalisiert werden können nur maximale Komplemente. Dies leitet die Daten richtig ab.

- (20) a. Verkauft hatte das Auto werden müssen.
- b. Verkauft werden hatte das Auto müssen.<sup>1</sup>
- c. Verkauft werden müssen hatte das Auto.

## 5 Vierverbcluster: Experimentelle Überprüfung

Vier Verben ergeben  $4! = 24$  mögliche Permutationen. Getestet wurden die vier bereits gezeigten und vier zusätzliche Abfolgen:

- (21) a. dass das Auto hat  $\rightarrow$  müssen  $\rightarrow$  [repariert  $\leftarrow$  werden].
- b. \*dass das Auto müssen  $\rightarrow$   $\leftarrow$  hat [repariert  $\leftarrow$  werden].
- c. \*dass das Auto müssen  $\rightarrow$  [repariert  $\leftarrow$  hat  $\leftarrow$  werden].
- d. \*dass das Auto müssen  $\rightarrow$  [repariert  $\leftarrow$  werden]  $\leftarrow$  hat.

Alle verstoßen gegen  $V < Mod$ , was die Experimente für Dreiverbcluster als grundsätzlich ungrammatisch gezeigt haben. Aber es gibt Evidenz für die Grammatikalität von (21-a), in dem ein Modalverb zusammen mit dem Auxiliarverb invertiert wird.

*Versuchsaufbau:*

- Partizipanten: 32 Studenten der Uni Konstanz

<sup>1</sup>Diese Abfolge kann abgeleitet werden, wenn in (16) *verkauft* und *werden* eine Konstituente bilden, was aufgrund der Subkategorisierungsmerkmale möglich ist.

- 32 Sätze, jeder in 8 Versionen durch Kreuzklassifikation der Faktoren Auxiliarposition (1., 2., 3. oder 4.) und Abfolge der verbleibenden Verben ( $V < Aux < Mod$  oder  $Mod < V < Aux$ )
- Kontrolle der Faktoren Distribution und Belebtheit des Subjekts
- verwendete Modalverben: *müssen, können, dürfen, sollen*
- 130 Füllersätze
- paralleler Versuchsaufbau zu den vorangegangenen Experimenten

*Ergebnisse:*

- signifikanter Einfluss für Modalverb, aber nicht hoch genug: wird nicht weiter betrachtet
- Sätze ohne Modalverbinversion wurden grammatischer bewertet als solche mit Inversion (Haupteffekt)
- frühere Auxiliarpositionen wurden grammatischer bewertet als späte (Haupteffekt)
- signifikante Interaktion zwischen den beiden Faktoren: Die Kombination  $Aux=4$  und  $V < Aux_{Pass} < Mod$  ist viel schlechter als dieselbe Abfolge mit allen anderen Auxiliarpositionen. Für die Abfolge  $Mod < V < Aux_{Pass}$  ist  $Aux=1$  schon nicht sehr gut, aber alle anderen Auxiliarpositionen vollkommen ungrammatisch.

(22) Grammatisch gewertete Sätze in %

	$Aux_{Perf}=1$	$Aux_{Perf}=2$	$Aux_{Perf}=3$	$Aux_{Perf}=4$
$V < Aux_{Pass} < Mod$	94	88	80	14
$Mod < V < Aux_{Pass}$	35	8	5	2

Die Ergebnisse, vor allem die Ungrammatikalität von  $Aux=4$ , entsprechen größtenteils den Voraussagen der Analyse. Kritisch zu betrachten bleibt die Bewertung der Abfolge  $Aux_{Perf} < Mod < V < Aux_{Pass}$ . Bader und Schmid (2009) überlassen das zukünftiger Forschung.

Einzigste Bedingung für Perfektauxiliare in deutscher Umgangssprache: Sie müssen dem selegierten Modalverb vorangehen.

## 6 Verbleibende Fragen

### 6.1 $Aux < Mod$ in Zweiverbclustern

Es gibt Evidenz, dass in Zweiverbclustern auch die Abfolge  $Aux < Mod$  für manche Sprecher grammatisch ist. Das korreliert mit der Grammatikalitätsbewertung von entsprechenden Abfolgen in Dreiverbclustern.

- (23) a. dass Peter nach Paris hat müssen.  
 b. dass Peter nach Paris fahren hat müssen.

Im Standarddeutschen können Auxiliare, die Modalverben selegieren, nur links eines komplexen Verblusters auftauchen.

Für die Umgangssprache sind diese Daten aber kein Problem, da Auxiliare hier unabhängig vom Komplexitätsstatus des Komplements sind.

## 6.2 Graduale Grammatikalität

Die Autoren argumentieren, dass Gradualität in Grammatikalitätsurteilen nicht nur ein Ergebnis der Durchschnittsberechnung über Partizipanten ist.

→ Selbe Bedingungen riefen nicht immer dieselben Grammatikalitätsurteile hervor. Es gibt also auch Gradualität within-subjects.

## 6.3 Evidenz gegen Wurmbrand (2004)

*Wurmbrands Analyse:*

- Basisabfolge: [[V Mod] Aux]
- Flip-Operation auf PF, die Knoten vertauscht: 4 Abfolgen ableitbar
- verbleibende Abfolgen durch Bewegung in der Syntax ableitbar
- PF-Operation haben keine semantischen Auswirkungen, solche in der Syntax evtl. schon
- durch Bewegung abgeleitete Abfolgen sollten Auswirkungen auf Fokuspotential haben

→ dagegen sprechen die Ergebnisse der Fokusstudie von Bader und Schmid (2009)

## 6.4 Evidenz gegen Haider (2003)

*Haiders Analyse:*

- Basisgenerierung einer OV-Struktur
- Zwei Arten von Kopfbewegung: lokale Adjunktion an einen adjazenten verbalen Kopf innerhalb des Clusters (Prä- oder Postklitisierung) **und** Kopfbewegung nach links mit Erzeugung von VP-Schalen

→ Analyse ist komplexer als Bader und Schmid, da zwei voneinander unabhängige Mechanismen gebraucht werden

## 6.5 Verb Projection Raising in CAT

(24) Mögliche Positionen für nicht-verbales Material in westgermanischen Varietäten  
das er [[[[en arie singe] chöne] wele] hät]

NP < V<sub>4</sub> < Mod<sub>3</sub> < Mod<sub>2</sub> < Aux<sub>1</sub>

- Aux<sub>1</sub>NP Mod<sub>2</sub>Mod<sub>3</sub>Mod<sub>4</sub>
- Aux<sub>1</sub>Mod<sub>2</sub>NP Mod<sub>3</sub>Mod<sub>4</sub>
- Aux<sub>1</sub>Mod<sub>2</sub>Mod<sub>3</sub>NP Mod<sub>4</sub>
- \*Aux<sub>1</sub>Mod<sub>2</sub>Mod<sub>3</sub>Mod<sub>4</sub>NP

Das gibt es auch im Deutschen:

- (25)
- dass sie ihn nicht um Geld würde haben fragen müssen
  - dass sie ihn nicht würde um Geld haben fragen müssen
  - dass sie ihn nicht würde haben um Geld fragen müssen
  - \*dass sie ihn nicht würde haben fragen um Geld müssen
  - \*dass sie ihn nicht würde haben fragen müssen um Geld

Williams (2003) modifiziert die Lexikoneinträge:

- (26)
- a.  $V_{Aux}: \rightarrow V_{Mod}$
  - b.  $V_{Mod}: \rightarrow V$
  - c.  $V: PP \leftarrow$

V bezieht sich hier auf jedes mögliche Level von V, also  $V^0$  oder VP, damit können sowohl VR als auch VPR abgeleitet werden. Die PP kann überall im Cluster auftauchen, solange sie sich links vom selektierenden Verb befindet.

In (25-a) und (25-b) selektiert *haben*  $V^0$ , in (25-c) eine VP.

## 7 Zusammenfassung

- psycholinguistische Evidenz: \*Mod<V, \*V<Mod<Aux
- Basisgenerierungsanalyse
- funktionale Applikation und funktionale Komposition
- Unterschied zwischen Standarddeutsch und Umgangssprache: Komplexitätsanforderungen für das Komplement von Auxiliärverben

## Literatur

Bader, Markus und Tanja Schmid. 2009. Verb clusters in colloquial German. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* 12, 175–228.

Haider, Hubert. 2003. V-clustering and clause union: Causes and effects. Pieter Seuren und Gerard Kempen (Hg.), *Verb constructions in German and Dutch*. Amsterdam: John Benjamins, 91–126.

Williams, Edwin. 2003. *Representation Theory*. Cambridge: MIT Press.

Wurmbrand, Susi. 2004. Syntactic vs. post-syntactic movement. *Proceedings of the 2003 Annual Meeting of the Canadian Linguistic Association (CLA)*. 284–295.